

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

14.12.1816 (Nr. 347)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 347. Samstag, den 14. Dez. 1816.

Deutschland.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Frankfurt wurde in der 8. Sitzung des Bundestages am 2. d. durch den großherzogl. sachsen-weimarischen Hrn. Gesandten, v. Hendrich, die Verfassungsurkunde dieses Großherzogthums, mit dem Ersuchen, vorgelegt, dieselbe in dem Bundesarchiv niederzulegen, und unter die Garantie des Bundestages zu nehmen. Die meisten Hrn. Gesandten erklärten, daß sie wegen dieser Garantie Instruktionen bei ihren Höfen einholen zu müssen glaubten, und es wurde kein Beschluß gefaßt. — In der Sitzung am 28. Nov. hatte der königl. hannoversche Hr. Gesandte, v. Martens, einen gutachtlichen Bericht über die Eingaben, die mediatisirten vormaligen Reichsstände betreffend, verlesen, und es war beschloffen worden, daß die Reklamationen dieser vormaligen Reichsstände vor der Hand noch zu reponiren seyen, bis nach der Beschlussefolge der Hauptgegenstand, der sie betreffe, zur Sprache kommen werde. Hr. Maj. der König von Württemberg haben unterm 11. d. den Gen. Major, Grafen v. Salm, zum ersten Stallmeister bei dem Hofstaat der Königin ernannt.

Die Bremer Zeitung vom 7. d. schreibt: Seit dem Anfang dieser Woche sind die Häringe in großer Menge am Ausflusse der Weser erschienen, und es sind bereits viele Hände mit dieser Fischerei und dem Einsalzen der gefangenen Häringe beschäftigt.

Dänemark.

In öffentlichen Nachrichten aus Kopenhagen vom 3. d. liest man: Wir leiden hier fortwährend an einem bedauernden Geldmangel. Als eine Folge davon sind die Preise aller Staatspapiere gefallen. Die norwegischen Bettel sind jetzt auf 26 pCt. gegen dänisches Reichsbankgeld heruntergegangen; sie stehen also gegen Banco ungefähr zu 2500 pCt., ein Kurs, welcher wohl ohne Beispiel in ganz Europa ist.

Frankreich.

Am 8. d., nach der Messe, die in der königl. Hofkapelle gehalten wurde, war große Cour in den Tuilerien.

Am 5. d. hat sich die Gemahlin des Herzogs von Wellington zu Calais eingeschifft, um nach England zurückzukehren.

Der Ausschuß des Malteserordens hat dem Hrn. Desseze das Kreuz dieses Ordens übersandt, als Zeichen seiner Dankbarkeit für den Muth und den Nachdruck, womit er in den stürmlichsten Zeiten der Revolution die Interessen des Ordens vertheidigt, und der Achtung, die er ganz Europa eingebracht habe.

Eine Medebetrachtung der Pariser, vorzüglich der Pariserinnen, sind seit einiger Zeit die sogenannten Montagnes russes, russische Kutschberge. — Deutsche öffentliche Blätter enthalten über diese Berge, in Beziehung auf Rußland, folgendes: Die Russen, nächst den Franzosen unter allen europäischen Völkern dasjenige, welches am gierigsten nach Vergnügen hascht, haben eine eigentliche Leidenschaft für die Eisberge. Die Bewohner der Landschaft verändern die Abhänge ihrer Hügel in Bergrücken, und tränken sie mit Wasser, um ihre Oberfläche glatter zu machen. In den Städten und auf den Feldern werden abartige Berge aus Eisfelsen gebildet, die man zusammenträgt, und auf einem sechzig bis achtzig Fuß hohen, steil hinab sich senkenden Gerüste an einander reißt. Auswärtlich läßt der Kaiser in den Osterfeiertagen, auf seine Unkosten, an der Newa, dem Kaiserl. Pallaste gegenüber, einen Eisberg aufzuführen, welcher ausschließlich für die unergeldliche Unterhaltung des Volkes von Petersburg bestimmt ist. Auch die fremden Kaufleute thun sich in einen Klub zusammen, um sich an dem englischen Kai das nämliche Vergnügen zu verschaffen. Ist der Eisberg zugerüstet, so

besteht die Belustigung darin, daß man auf leichten Schlitten, deren schnellem Laufe das Auge kaum zu folgen vermag, von dem Gipfel desselben hinabgleitet. Der Schlittensfahrende sucht dadurch, daß er mit den Händen auf die eisige Oberfläche seiner abschüssigen Bahn leicht hindrückt, seinem Fuhrwerke die gehörige Richtung zu geben. Gewöhnlich macht er seine Fahrt in der Gesellschaft einer Dame, die sich auf seine Knie setzt; um jedoch einer solchen Gutmüthigkeit theilhaftig zu werden, muß er vorher Proben seiner Geschicklichkeit und Erfahrung in dieser nichts weniger als gefahrlosen Übung gegeben haben. Die Russen, um sich auch für den Sommer wenigstens ein Bild einer für sie großen Ergötzlichkeit zu erhalten, sind darauf verfallen, für jene Jahreszeit Berge von Holz aufzuführen. Die bemerkenswerthe unter diesen Kunstberganstalten, und zugleich auch die, welche am stärksten besucht wird, ist die von Christophsky. Sie liegt auf einer Insel unweit Kaminiostrow, und ist Eigenthum des Fürsten Wolkonsky. Zu Petersburg gehört es mit zum guten Tone, sich in sogenannten Droschkys Sonntags nach jenen Bergen hinzubegeben. Auch Katharina II. liebte diese Art von Bergnügungen. Sie hatte in Dranienbaum Holzberge von hoher Pracht erbauen, und rings um dieselben doppelte, von dorischen, noch jetzt vorhandenen, Säulen getragene Gallerien ziehen lassen. Diese Berge nahmen einen Raum von mehr denn zwei Wersten ein. Von der Höhe eines an den Palast anstoßenden Pavillons warf man sich den ersten derselben hinunter; vermittelst des durch die Abschüssigkeit des Berges erhaltenen Schwunges ward man auf den Gipfel des zweiten hinaufgetragen, und diesen gieng es wieder so steil hinunter, daß das Fuhrwerk die nöthige Kraft erhielt, weiter fortzugleiten &c. — Bessere Art von Rutschbergen ist es, womit man sich seither in Paris zu vergnügen gesucht, aber auch manchen Stoff zu Spöttereien auf den kleinen Theatern, in Karikaturen, Epigrammen &c. gegeben hat. — Die Pariser Rutschberge beschreibt ein dortiges Blatt also: Sie sind eine Art gemauerter viereckiger Thürme, auf deren Spitze sich eine Terrasse befindet; sie sind 36 Fuß hoch, und haben an den Seiten zwei Bahnen, wovon die eine mit Stufen versehen, und die andere abschüssig ist. Bessere hat auf einer parabolischen Oberfläche 360 Fuß Ausdehnung, auf welcher drei Wagen neben einander fahren können. Der Wagen gleicht dem Kasten ei-

nes kleinen einsichtigen Kabriolets, das auf vier niedrigen Walzen liegt, und so eingerichtet ist, daß es nirgends hängen bleibt, oder in seinem Fluge umwirft. Ein solcher Wagen durchfliegt die 360 Fuß in 9 Sekunden, welches in 5 Minuten eine französ. Meile von 2000 Klaftern betrage &c.

Italien

Der Pabst hat am 25. Nov. den quirinalischen Palast verlassen, und den vatikanischen bezogen. Die Kardinalde Pacca und Albani waren nach Rom zurückgekommen.

Am 27. Nov. Abends kam der spanische Infant, Don Francesco di Paolo, zu Bologna an, wo er sich bis zum 29. aufhielt, und dann seine Reise über Modena fortsetzte.

Mde. Catalani hat zu Mailand am 8. d. ihre zweite musikalische Akademie gegeben; die vierte und letzte sollte am 15. d. statt haben.

Deſtreich

Die Wiener Zeitung vom 7. d. meldet: **Se. I. K. Maj.** haben den von Ihrem wirklichen geh. Rathe, Joseph Grafen von Auersperg, angeführten Austritt von der Präsidentenstelle bei dem mährisch-schlesischen Appellationsgerichte, und d. r. von demselben bekleideten Würde eines Oberlandeskammerers im Markgraftum Währen zu bewilligen, und diese beiden Stellen dem mährischen Landrechtspräsidenten und Oberlandrichter, Herrmann Franz Fehrn. v. Heß, in Rücksicht auf die von demselben, sowohl als vormaliger kais. Reichshofrath, dann als I. K. Hofrath, Bizpräsident bei dem mährisch-schlesischen Appellationsgerichte, und als bevollmächtigter Hofkommissär in den für D. streich v. kwaliteten Rheinprovinzen, endlich auch in seinen gegenwärtigen Amtswürden erworbenen Verdienste, zu verleihen geruht. — Am 5. d. ist der Palatinus von Ungarn, Erzherzog Joseph, von Wien nach Ofen abgereiset. — Am 6. d. stand die Konventionsmünze zu 337 $\frac{1}{2}$.

In Privatnachrichten aus Wien in norddeutschen Blättern liest man: Es ist nun entschieden, daß der Graf von Elg, welcher seit einiger Zeit, anstatt des Grafen von Wurmbbrand, die Dberzeremonienmeisterstelle provisorisch versah, und früherhin als kais. östreich. Gesandter in Spanien gestanden hatte, als unser Botschafter nach Brasilien geht. Der Freiherr von Neveu, ein geborner Breisgauer, bisher erster Sekretär bei unserer

Gesandtschaft am niederländischen Hofe, begleitet ihn als Botschaftsrath. Außerdem werden diesen Botschafter noch vier Kammerherrn begleiten.

P r e u s s e n .

In den Berliner Zeitungen vom 5. d. liest man noch: Denjenigen bedürftigen und würdigen Studierenden, welche die letzten Feldzüge mitgemacht haben, und ihre Studien auf den Universitäten zu Berlin, Königsberg, Halle und Breslau fortsetzen, sind Unterstützungen dargereicht, und dazu theils aus einem von des Königs Maj. Aerbhöchsts selbst zu diesem wohlthätigen Zwecke angewiesenen Fond, theils aus dem von dem kön. Kriegsministerium an das Ministerium des Innern überwiesenen Bestande des aus milden Beiträgen zur Unterstützung freiwilliger Jäger gebildeten Fond, die Summe von achttausend Thaler verwendet, und den genannten Universitäten in verhältnismäßigen Raten, nach dem von ihnen angegebenen Bedürfnis, zur Vertheilung übergeben worden.

In Hamburger Zeit. wird aus dem Brandenburgischen vom 3. d. gemeldet: Wir erfahren aus guter Quelle, daß Sr. Maj. der König von Preussen im künftigen Jahre die Rheinprovinzen bereisen, und von dort aus sich nach Frankreich begeben werden, um daselbst über die preuß. Truppen in höchst eigener Person Heerschau zu halten.

Nach einem Befehl Sr. Königl. Maj. sollen die Regimenter, neben ihrer Benennung nach Nummern, künftig auch die Namen nach den Provinzen führen.

S c h w e d e n .

Nachrichten aus Stockholm vom 26. Nov. im Hamburger Blättern melden: Die Tageblätter des Hrn. Regner, genannt: „die Zeit, Geist der Zeit und Sophrosyne“, haben eines nach dem andern im Laufe dieses Jahres wegen anstößiger Artikel aufhören müssen; dagegen sind zwei neue, unter dem Titel: „die Vereinigung, ein skandinavisches Volksblatt, und der Anmerker“, erschienen, so daß die Anzahl der hiesigen Zeitungen und Journale aller Art nunmehr 9 ausmacht; in Gothenburg werden 6 ausgegeben, und noch 20 im übrigen Schweden. — Es ist bestimmt worden, daß ein jeder Militärpflichtiger in Norwegen, welcher in der am Eismeere liegenden nördlichsten Festung der Welt, Warböhus, freiwillig 4 Jahre dient, nachher von allen

Kriegsdiensten befreit ist. — Der vieljährige Königl. preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Larrach, hat sich mit der schwedischen Gräfin v. Rosen hier verheiratet.

S c h w e i z .

Berichten von der Schweizergarde in Frankreich zufolge ist das Dienstreglement für dieselbe also festgesetzt worden, daß vom kommenden 1. Jan. an immer zwei Bataillone, eins von jedem der zwei Garderegimenter, vierteljährig abwechselnd, den Wachdienst in Paris versehen, und also jederzeit ein Drittheil der beiden Regimenter in der Hauptstadt sich aufhalten wird. Das Regiment von Högger soll übrigens zu Versailles und das Regiment von Affey in einem Umkreis von 25 bis 30 Stunden um Paris garnisoniren.

Seit dem 9. d. ist der souveraine Rath der Stadt und Republik Bern wieder zu einer anhaltenden Sitzung versammelt; die, wie man vermuthet, von ziemlicher Dauer seyn wird.

In der Nähe von Bern, im sogenannten König- oder Gurtenthal, hat ein dortiger Jäger kürzlich einen prächtigen Goldadler geschossen, was als eine um so größere Seltenheit angesehen wird, da diese Raubvögel sich nicht oft so tief in das Land hinab wagen.

Die Tochter des Staatsraths Dörs zu Basel ist am 9. d. Abends aus dem Fenster des zweiten Stoffs ihrer Wohnung gestürzt. Sie ist schwer verwundet; man hofft jedoch, sie noch retten zu können. Es ist noch nicht lange her, daß ein tragischer Tod der Dörs'schen Familie einen hohnvollen Sohn geraubt hat, den sie noch beweint.

Zu Genf ist am 4. d. der dortige ehemalige erste Syndikus, Ami Bullin gestorben. Der Kanton verdankt ihm großen Theils die Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit.

Die Lausanner Zeitung vom 10. d. sagt: Bei den dormaligen Leiden der Völker scheint der politische Parteilgeist sich immer mehr zu verflüchten. Das Unglück bringt die verschiedensten Meinungen einander näher, und Wohlthätigkeit wird der sie bezeichnende herrschende Zug. Es handelt sich nicht mehr von Bekämpfung wider Leidenschaften; man sucht das Herz zu rühren. Hier erzeugt das Unglück Anstalten zur Milde der menschlichen Gläub, oder giebt denselben größere Aus-

dehnung und Festigkeit; dort unternimmt man nützliche Reformen; noch weiterhin benutzt man die Eingebungen des Genie, die Erzeugnisse der Künste und selbst die verführerische Macht des Vergnügens zum Besten der Menschheit und der Wohlthätigkeit. Man hat von dem Erdbeben zu Lissabon gesagt, daß es den Charakter der Portugiesen geändert, und unter den verschiedenen Klassen größere Umgänglichkeit und Herzlichkeit gestiftet habe. Man darf daher wohl hoffen, daß der jetzige Nothstand gleiche Wirkung hervorbringen wird.

Karlsruhe. [Erinnerung an die Zurückgabe der aus Großherzogl. Hofbibliothek entlehnten Bücher.] Aus Veranlassung der bei Großherzogl. Hofbibliothek seitlichen jährlichen Revision ihrer Bücherbestände bietet man diejenigen Personen, welche Bücher aus ihr erhalten haben, solche noch im Laufe dieses Jahres zurückzugeben. Zum Empfange derselben ist sie jedoch nur an den beiden, ohnehin zur Benutzung der Hofbibliothek gesetzlich bestimmten Tagen, nämlich an den Mittwochen und Samstagen, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, geöffnet.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1816. [Haus Verkauf.] Da die unter meiner Leitung seit vielen Jahren bestandene Tabaksfabrik, wegen meinem Alter und Krankheit, mit Ende des vorigen Monats aufgehört hat, so gestenke ich nunmehr auch mein dahier besitzendes Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es bildet solches das Eck der Jählinger Straße in die neue Adlergasse, mit einem Umfang von 249 Fuß, ist mit einem geräumigen gewölbten und einem Balkenteller versehen, hat 18 Zimmer, wovon 3 Säle, 2 Küchen, Speisekammer, doppelten Speicher mit 3 besondern Kammern, Waschhaus, Brunnen, Holz- und Wagenremisen, auch Stallung zu 8 bis 10 Pferden.

Die Liebhaber werden hiermit ergebenst eingeladen, diese Bauchschleifen jeden gefälligen Tag im Aussehen zu nehmen, und mit mir einen Privatkauf zu schließen; sollte aber bis den 30. dieses Monats kein solcher zu Stande kommen, so wird auf diesen Tag, Nachmittags um 2 Uhr, das Ganze in öffentliche Steigerung in dem Hause selbst gebracht werden. Karlsruhe, den 8. Dez. 1816.

H. Siebert, Rechnungs Rath. Pforzheim. [Schulden Liquidation.] Da über das verschuldete Vermögen der Bürger und Fiskus Peter Mez, Gottfrieds Sohn, Eheleute, von hier, unterm heutigen ter Controprozess erkannt, und Termin zur Schuldenliquidation, auch Erzielung eines Verg- oder Nachschlags auf Freitag, den 27. Dez. d. J., anberaumt worden ist, so werden an dem alle diejenigen, welche an gedachte Mez'sche Eheleute eine rechtliche Forderung zu machen haben, aufgefordert, an obgedachtem Tag, Vormittags 9 Uhr, vor dem Controkommissar zu erscheinen, unter Vorlegung allenfalliger Urkunden gehörig zu liquidiren, und dem Recht abzuwarten, bei Strafe des Ausschusses. Pforzheim, den 7. Dez. 1816.

Großherzogliches Land- und Kreis Landamt. Noth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich alle Woche dreimot ganz frische englische und französische Küstern erhalte, und solche, in großer und kleiner Quantität, täglich zum billigsten Preis bei mir zu haben sind, so empfehle ich mich damit be-

stens, so wie auch mit allen Sorten feinsten neuen italienischen und französischen Früchten, feinsten Schokolade, Liqueurs, Mal, Rhum, fremden Weinen, Pariser Senft, Tafelessig, anal, Senftmehl, allen Sorten italienischer Teigwaren, Parmesan- und Kräuterkäse, russischem Thee, feinstem Gewürze etc. Karlsruhe, den 6. Dez. 1816.

Jakob Giani, Frankfurt o.M. [Anzeige.] Beste hellbrennende gegossene Talglücher von allen Gattungen, gewöhnliche und feine Sorten Seife, bester feinsten Lichter- und Seifenfalg und gut zubereitete Pferdehaare werden zu billigen Preisen abgegeben bei Johann Fried. Kraus, Döngesgasse Lit. G No. 35 in Frankfurt o.M.

Baden. [Dienst-Antraag.] Es werden für ein neu zu errichtendes Institut einige geschickte Miniaturmaler, welche vorzüglich Kenntnisse in der Landschaftsmalerei besitzen, und vielleicht schon in Emaille oder Porzellan gemalt haben, gegen angemessene Bedingungen zu engagiren gesucht. Wer hierzu Lust bezeugt, wolle sich gefälligst fürs erste schriftlich an Unterzeichneten wenden. v. Perzer, in Baden bei Rastatt.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann von 26 Jahren, der von guter Familie ist, die Humaniora studirt hat, gut französisch und deutsch spricht und schreibt, wünscht in der Gegend um oder in Freiburg im Breisgau, oder auch in einem Städtchen des Schwarzwaldes, eine Stelle als Schreiber erhalten zu können; da er auch ohne eine solche sein kleines Auskommen hat, und sich einzuschränken weiß, so sieht er mehr auf freundliche Behandlung, als auf starken Gehalt, und kann, auf Vertlangen, sogleich eintreten. Sollte nun Jemand eine solche Stelle zu vergeben gesonnen seyn, der wende sich gütigst durch portofreie Briefe an das Stadtzeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Gegen Verlaug eines Reebhofs, in der besten Gegend des Großherzogthums Baden gelegen, werden 7000 fl. aufzunehmen gesucht. Die Beschreibung des Guts und der Name können im Staatszeitungs-Komptoir ersehen werden.

Ettlingen. [Kapital-Verleihung.] Bei der Großherzoglichen Spital- und Bäckereimeister Papellensrechnung zu Ettlingen liegen, gegen gesetzliche Pfandverhandlungen, einige tausend Gulden, Theil- oder Partienweise, zum Ausleihen an solche Binszähler parat.

Ettlingen, den 9. Dez. 1816. Der Verrechner.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Da ich den in der verlängerten Waldhorngasse liegenden Gasthof zum Kurpt zu miethen gemiethet habe, und denselben von 15. d. M. antrate, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum bestens, und verspreche in Speisen und Getränken die billigsten Preise und gute Bewirthung. Außer guten Weinen werde ich auch auf gutes Pils- und Schoppenbier bedacht seyn. Ich empfehle mich daher sowohl einem hiesigen geehrten Publikum, als auch Auswärtigen und Durchreisenden höflich, und bitte um geneigten und gütigen Zuspruch.

J. W. Dups. Bruchsal. [Benachrichtigung.] Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß gelegentlich der im Pfingst- und Epiphaniens vorzugegangenen allgemeinen Untersuchung der Amtrevisoratsdienste, eine spezielle Untersuchung gegen ihn eingeleitet, und von dem hochpreisl. Hofgericht des Wittteichens zu Rastatt ein Urtheil vom 24. Sept. 1816, No. 1530, erlassen wurde, welches ihn hinsichtlich der Beschuldigungen theils schuldlos, theils verdachtlos und klagefrei erklärt, so mit ihm in den Augen der Welt rechtfertigt. Bruchsal, den 26. Nov. 1816.

E. Kirchmayer, Theilungs-Kommissar.